

- Stummer, G. (1989): EDV-gestütztes Höhlenverzeichnis in Österreich. Abhandlungen des 10. Int. Kongr. f. Speläologie Budapest, Vol. II: 545–547, Budapest.
- Pfarr, Th. (1990): Schreibung von Höhlennamen. Merkblätter zur Karst- und Höhlenkunde, 3. Lieferung 1990, Wien.
- Waldner, F. (1941): Die Höhlennamen in den deutschen Alpen. Z. für Karst- und Höhlenkunde, Jahrgang 1941: 122–178, Berlin.
- Weißensteiner, V. (1974): Ein Beitrag zur systematischen Bezeichnung von Schächten, Klüften und Höhlen im Hochgebirgskarst. Die Höhle, 25 (1): 42–43, Wien.

## Ergebnisse des „Symposiums Dr. Fridtjof Bauer“ auf dem Krippenstein (Oberösterreich) im September 1993

Von Hubert Trimmel (Wien)

Ein auch für die Zukunft richtungweisendes Ergebnis brachte das Gedenksymposium für Dr. Fridtjof Bauer (1927–1989), das vom 28. bis 30. September 1993 im Berg-hotel Krippenstein inmitten jenes Gebietes abgehalten wurde, das eines seiner Hauptarbeitsgebiete gewesen war: des Dachsteins. Das Symposium wurde vom Hydrographischen Zentralbüro im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien im Einvernehmen mit dem Umweltbundesamt und in Zusammenarbeit mit der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien vorbereitet und durchgeführt<sup>1)</sup>. Thema des Symposiums war die Würdigung der Bedeutung des Lebenswerkes von Fridtjof Bauer für Hydrographie, Wasserwirtschaft und Karstforschung. Die Teilnahme von 80 Fachleuten, die mit ihm gearbeitet oder zumindest mit seinen Forschungen in Berührung gekommen waren und die die unterschiedlichsten, in Karstgebieten tätigen Arbeitsrichtungen vertraten, unterstrich eindrucksvoll den interdisziplinären Charakter einer integrierten Karstforschung, wie sie Fridtjof Bauer stets angestrebt hatte<sup>2)</sup>.

Ein Bericht über die Veranstaltung, der volle Text einer Reihe von Vorträgen sowie die Teilnehmerliste und ein Verzeichnis der Veröffentlichungen von Fridtjof Bauer sind nun publiziert worden<sup>3)</sup>. Die wichtigsten Ergebnisse der Veranstaltung hat der Verfasser schon in der Schlußsitzung des Symposiums folgendermaßen zusammengefaßt<sup>4)</sup>:

<sup>1)</sup> Unmittelbaren Anlaß bot der 30. Jahrestag der Eingliederung des damaligen, von Dr. Fridtjof Bauer geleiteten Speläologischen Instituts in das Hydrographische Zentralbüro und damit in die Sektion IV des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

<sup>2)</sup> Dies kommt insbesondere in der von Fridtjof Bauer 1956 veröffentlichten Übersicht „Aufgaben und Gliederung einer Karstuntersuchung“ (Beiträge zur alpinen Karstforschung, Heft 1, S. 2–6) zum Ausdruck, die auch heute noch aktuell ist.

<sup>3)</sup> Symposium Dr. Fridtjof Bauer – Die Bedeutung seines Lebenswerkes für Hydrographie, Wasserwirtschaft und Karstforschung. 28.–30. September 1993. Obertraun/Krippenstein. In: Hydrographischer Dienst in Österreich, Mitteilungsblatt, Heft 70, Wien 1993, S. 47–113.

<sup>4)</sup> Der nach einer Tonaufnahme des Referates „Zusammenfassung und Schlußfolgerungen“ beim Symposium zusammengestellte und im Mitteilungsblatt des Hydrographischen Dienstes, Heft 70, auf den Seiten 93 bis 95 veröffentlichte Text ist an dieser Stelle nach eigenen Unterlagen und Aufzeichnungen in einzelnen Punkten und Formulierungen geringfügig abgeändert worden.

Das Gedenksymposium für Fridtjof Bauer bot die seltene Gelegenheit, nicht nur Vertreter der am Karstwasser und am Karstphänomen unmittelbar interessierten Institutionen, sondern auch Vertreter verschiedener anderer Fachrichtungen und spezifischer Forschungsbereiche zu Diskussionen über Fragen der Karstkunde zusammenzuführen. Der Rückblick auf die seinerzeitigen Arbeiten in den unterschiedlichen Teilbereichen der Karstforschung, an denen Fridtjof Bauer beteiligt gewesen ist, einerseits, und die Vorstellung aktueller Forschungsergebnisse und Forschungsprobleme andererseits, haben uns mit größter Deutlichkeit zum Bewußtsein gebracht,

1. daß die Karstkunde ein integratives Forschungsgebiet ist, in dem wirkliche Fortschritte nur durch die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen, zumindest aber durch die Kenntnis der Arbeitsergebnisse anderer als der eigenen Fachrichtung und durch die Vernetzung der Untersuchungsprogramme zu erzielen sind. Diese Erkenntnis hat auch auf internationaler Ebene Platz gegriffen. Als Beispiel sei angeführt, daß die Arbeitsgruppe „Karst“ der Internationalen Assoziation der Hydrogeologen seitens der Hydrologie, die Mitarbeiter des „International Geological Correlation Programme 299“ aus dem Bereich der Geologie, die Kommission für die Untersuchung des Einflusses menschlicher Eingriffe auf die Entwicklung und Veränderung der Karstlandschaft in der Internationalen Geographischen Union aus dem Bereich der Geographie, ebenso wie die Internationale Assoziation der Geomorphologie und nicht zuletzt die Internationale Union für Speläologie mit ihren Fachkommissionen seit einigen Jahren in zunehmendem Maße bemüht sind, Tagungstermine aufeinander abzustimmen und gemeinsame Arbeitsexkursionen abzuhalten, um den interdisziplinären Erfahrungsaustausch zu intensivieren;
2. daß in Österreich auf dem Gebiet der Karstforschung nicht nur eine bedeutende Tradition vorhanden ist, und daß nicht nur gute Forschungsmöglichkeiten bestehen, die auf langjährigen Erfahrungen und Ergebnissen aufbauen können, sondern daß auch ein akuter aktueller Forschungsbedarf besteht;
3. daß einer der Schwerpunkte der Karstforschung nach wie vor das Studium der Hydrologie der Karstgebiete von der Erfassung der Karstwasserreserven bis hin zur Erstellung von Karstwasserbilanzen sein muß. Daß auf diesem Teilgebiet auch in Zukunft noch vieles getan werden muß, kam auch in einer Reihe von einschlägigen Veranstaltungen in den letzten Jahren und Monaten zum Ausdruck;
4. daß gerade in Österreich mit seinen verschiedenartigen und weitverbreiteten Karstgebieten die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis verstärkt versucht werden muß. Dazu ist es aber notwendig, daß ein Nutzungskonzept vorhanden ist und daß dieses auch in Planungsunterlagen, in die Raumordnung und in die Landschaftsplanung Eingang findet;
5. daß es notwendig ist, Schutz- und Nutzungsansprüche in interdisziplinärer Arbeit aufeinander abzustimmen – ganz im Sinne der Ideen von Fridtjof Bauer. Das Nutzungskonzept, ein Schutzgebietskonzept und ein Forschungskonzept müssen im Sinne einer integrierten Entwicklung der Karstlandschaften Österreichs miteinander in Einklang gebracht werden. Der Verband österreichischer Höhlenforscher, die Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien und das Österreichische Nationale Komitee der Internationalen Alpenschutzkommission, die hierfür bereits Vorarbeiten geleistet haben, sind bereit, ein derartiges Gesamtkonzept mitzutragen. Einige Teilbereiche, die ein solches Konzept umfassen muß, betreffen Hydrologie, Karstdynamik, Höhlensedimente, Klima- und Landschaftsveränderungen, Vegetationsentwicklung, Kalkabtrag und andere geomorphologische und ökologische Prozesse.

Die Existenz verschiedener Nutzungskonflikte ist den Teilnehmern während der Tagung nachhaltig vor Augen geführt worden. Insbesondere Forstwirtschaft, Tourismus und Wasserwirtschaft scheinen derartige Konflikte mit sich zu bringen, die in geeigneter Form untersucht und einer Lösung zugeführt werden müssen. Dabei steht außer Zweifel, daß bei diesem Zukunftskonzept für die Entwicklung der Karstlandschaften der Karstwassernutzung Priorität eingeräumt werden müssen. Die zunehmende zentrale Bedeutung des Rohstoffes Wasser läßt voraussichtlich gar keine andere Option zu. Das Wasser wird das zentrale Naturgut sein, das wir im Naturraumpotential des Karstes zu schützen haben.

## **Karst-, Höhlen-, Natur- und Umweltschutz**

### **Internationale Alpenkonvention von Österreich ratifiziert**

Am 19. Jänner 1994 hat der österreichische Nationalrat einstimmig (!) die Internationale Alpenkonvention ratifiziert und damit ein erstes Bekenntnis zum Schutz und zur Erhaltung der kulturellen Identität der alpinen Region abgelegt. Die Idee einer den gesamten Alpenraum erfassenden Konvention als Instrument einer international koordinierten Politik zur Erhaltung der Alpen als Natur-, Kultur- und Erholungsraum ist erstmals 1986 von der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA) ins Gespräch gebracht worden. Erste Resultate einer von ihr durchgeführten Umfrage, an der sich damals auch der Verband österreichischer Höhlenforscher beteiligte, wurden bei einer im Juni 1988 in Lindau am Bodensee abgehaltenen Konferenz über „Umweltpolitik im Alpenraum“ vorgelegt und diskutiert. Das große Interesse an diesem Thema führte dazu, daß die verantwortlichen Politiker die Idee aufgriffen. Bei einer über Initiative des deutschen Umweltministers vom 9. bis 11. Oktober 1989 in Berchtesgaden (Oberbayern) einberufenen Konferenz der Umweltminister der Alpenstaaten wurde die Ausarbeitung einer für die Unterzeichnerstaaten völkerrechtlich verbindlichen Alpenkonvention beschlossen.

Die weitere Vorgangsweise wurde so festgelegt, daß eine Reihe grundsätzlicher Absichtserklärungen in einem Rahmenabkommen verankert, und daß die Details in einzelnen Protokollen erarbeitet und niedergeschrieben werden sollten. Mit der Ausarbeitung des Rahmenvertrages, des „Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention)“ wurde Österreich betraut. Bereits auf der „2. Alpenkonferenz“ in Salzburg konnte dieser Vertragstext von den Umweltministern bzw. deren bevollmächtigten Vertretern am 7. November 1991 unterzeichnet werden.

Als schwierig erwies sich angesichts des unterschiedlichen Stellenwertes, den die Umweltprobleme des Alpenraumes in den einzelnen Staaten haben, erwartungsgemäß die Ausarbeitung der Protokolle. Die Internationale Alpenschutzkommission, der nach langem Tauziehen bei vielen einschlägigen Beratungen wenigstens Beobachterstatus eingeräumt wurde, drängte auf möglichst klare und präzise Festlegungen und die Vermeidung unverbindlicher Floskeln, die bei Maßnahmen zur Erhaltung, Entwicklung und Förderung der Landschaften in den Alpen einen nahezu unbegrenzten Auslegungsspielraum offengelassen hätten. Zugleich versuchten die Mitgliedsverbände der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, durch ihre Stellung-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Ergebnisse des "Symposiums Dr. Fridtjof Bauer" auf dem Krippenstein \(Oberösterreich\) im September 1993 14-16](#)